

lichkeit zwischen der hochentwickeltesten Magdalénien-Kultur der ausgehenden Alt-Steinzeit (vor etwa 25 000 Jahren) und der nicht minder hochentwickeltesten Vor-Eskimo- (oder Thule-Tornit-) Kultur weist auch darauf hin, daß der Ursprung der nordischen Rasse an anderer Stelle, in den Nordpolgegenden zu suchen ist und steht bereits in Zusammenhang mit den großen Auswanderungen oder Völkerwanderungen, die sich von Nordwesten nach Südosten erstreckten, veranlaßt etwa durch Polverschiebung, Klimaveränderung, Untergang von Ländermassen zwischen Amerika und Europa.

Es strömte zunächst von einem (in den schottisch-irischen Sagen noch deutlich wahrnehmbaren) im Atlantischen Ozean gelegenen Mutterland aus nach Süden die Gruppe der von Wirth sog. *Südatlantiker*. Diese arktisch-nordische Urbevölkerung verbreitete sich im Laufe der Jahrtausende an den Küsten Frankreichs, Spaniens und Nordafrikas, fuhr aber auch (mit Hilfe der großen Einbäume auch mit Ausleger) um Afrika herum und kultivierte die von Frobenius durchforschten Küstengebiete Afrikas; sie gelangte schließlich in die Euphrat- und Tigris-Länder, wo die Hochkulturen von Elam, Sumer, Babylon, Assyrien entstanden, ja die Spuren ihrer Wanderungen reichen bis Indien (Mohenjo Daro) und Polynesien. Es ist dieselbe arktisch-nordische seefahrende Bevölkerung, die auch Nordamerika besiedelte. — Nicht das Land, sondern das Meer sicherte schon in Urzeiten und nicht erst in den Tagen, da der Geograph Friedrich Ratzel vom Meer als „Quelle der Völkergröße“ schrieb, die Ausbreitung der Völker und Kulturen. — Der Weg dieser „Südatlantiker“ läßt sich verfolgen an Hand der ältesten Schriftdenkmäler und Sprachen, an Hand vorgeschichtlicher Felszeichnungen und Funde (Schiffsformen, Burgen u. dgl.), mythologischer Überlieferung und Wandersagen, astronomischer Verhältnisse und nordischer Rasseinschläge bei negroiden und halbnegroiden oder mongoloiden Völkern aus vorgeschichtlicher Zeit.

Anderer Weg der sog. „Nordatlantiker“, eines anderen Atlantiker-Volkes, das sich länger im Norden des vereisenden Poles gehalten hatte, gleichsam eine strengere Schule dort durchmachend: es sind die aus der arktischen Urbevölkerung durch „Idiovariation“ (d. h. biologische Selbstwandlung auf Grund von Umwelteinflüssen) entstandenen *Tuatha-Völker*. So benannt nach dem altirischen Worte *Tuatha de Danann*, womit unser Wort „Deutsch“ zusammenhängt. Tacitus nannte diese Rein-Germanen „Ingväonen“; wir pflegen sie Urgermanen oder Arier zu nennen. Diese *Tuatha-Völker* haben von Irland und Schottland aus schon vor etwa 8000 Jahren in harten Kämpfen mit der europäischen Urbevölkerung (der Borreby-Rasse, finnisch-ugrische, protomongoloide Rasse) Nord-Europa (Dänemark, Skandinavien) besiedelt. Sie hatten